



Meine Sicherheitsnadeln aus Berlin
als Nasenschmuck eines abessinischen Dieners

stifte, Buntstifte von möglichst riesenhaften Dimensionen, Füllfederhalter und Taschenmesser eingekauft. Nur keine Glasperlen! Wer mit ihnen heute in Afrika landet, macht sich lächerlich. Jeder Parse, jeder von den zahllosen indischen Handelsleuten, die das Hausiergewerbe bis zu den Krals der Eingeborenen tragen, führt Glasperlen in seinen Ballen mit. Jede Gallafräule, deren Mann nur eine Hütte und ein Dutzend Rinder besitzt, trägt Perlenschmuck in

allen Farben, aus Glas, Porzellan und Kupfer am Hals. Ich mußte also — immer eingedenk des Soll und Haben der Expedition — einen andern preiswerten Massenartikel finden, der drüben berechtigten Anspruch auf Sensation machen könnte.

Irrfahrten durch die Stockwerke der Warenhäuser folgten. Ein Inventurausverkauf führte zu überraschendem Ergebnis. Ein unbeachteter Verkaufstand und darüber das Schild: „Sicher-